

# Grünes Aushängeschild

**Garten** Schotter ist in. Aber schön ist er nicht. In Kusterdingen gab ein Fachmann Tipps für die Umwandlung von Vorgärten in grüne Wohlfühloasen. *Von Andreas Straub*

Wie lässt sich auch aus einem kleinen Garten etwas machen? Knapper Raum ist eine Herausforderung, aber auch eine Chance, meint Werner Krempel, Geschäftsführer eines Gartengestaltungsbetriebes in Nürtingen mit rund 20 Mitarbeitern. Er sprach am Sonntagnachmittag im Kusterdinger Klosterhof auf Einladung der vier Obst- und Gartenbauvereine auf den Härten vor 100 Interessierten.

„Kleine Gärten sind meine Leidenschaft“, sagte Krempel. Monotone Schottergärten empfindet er als „Fehlentwicklung“. „Der Vorgarten ist ein Aushängeschild“, so Krempel. Er versprach eingangs, dass es ihm nicht um Eigenwerbung gehe. Sein Spezialgebiet sind „nutzerorientierte“ und jeweils an die vorgegebene Situation angepasste Gärten. Krempel zeigte mit Vorher-/Nachher-Bildern, wie sich Hausgärten mit pfiffigen Ideen wandeln können.

„Zuerst sollten Sie planen und den Bestand aufnehmen“, riet der Gartenbauer. Ähnlich wie bei einem Hausbau sollte ein klares Bild vom Ziel vorliegen. Eine einfache Methode sei, Schnüre als Abgrenzungen zu spannen. „Damit kann

man sich den Garten besser vorstellen und auch Höhenunterschiede berücksichtigen“, so Krempel. Anhand eines Modells zeigte er auf der Leinwand, wie schon auf 4 mal 4 Metern Pflanzen, ein Baum, Steine und Wasser Platz finden können. „Ein Zaun sieht schöner aus, wenn er etwas zurückgesetzt ist“, erklärte Krempel. Wenn beispielsweise davor ein paar Pflanzen stünden, sehe es nicht aus wie eine „Trutzburg“.

## Ein Baum hat immer Platz

Sitzgelegenheiten gehören für ihn fast immer dazu. „Eine Bank vor dem Haus ist auch praktisch, um Einkäufe kurz abzustellen, und setzt immer einen kleinen Akzent“, so Krempel. Für viele Familien stehe im „Gartenzimmer“ das Spielen für die Kinder an oberster Stelle. Wenn wenig Platz vorhanden ist, lässt sich eine multifunktionale Ecke einrichten. Unter das Sonnensegel kann beispielsweise eine Biertischgarnitur gestellt werden. Ob Rasen oder nicht, sei individuell, so Krempel. „Ein Baum hat immer Platz.“

So zeigte er den kleinen Garten eines Reutlinger Paares ohne Kinder, zu dem sich eine Treppe seitlich des Hauses platzsparend hin-



Werner Krempel Bild: Andreas Straub

unterschlängelt. Neben einem großen Esstisch gibt es dort viele Kräuter und Blumen. Der Sichtschutz ist aus Lärche. „Dieses heimische Holz wird allmählich grau, hält aber 20, 30 Jahre“, sagte Krempel. Es vergamme deshalb nicht, wie möglicherweise Nachbarn sagen. „Das muss man aushalten“, so Krempel.

In einem anderen Fall setzte er Brennholz, das ohnehin gelagert werden muss, als Sichtschutz ein. Auch Schotter könne verwendet werden, aber „mit Augenmaß“. Für

Gartenmuffel empfahl er beispielsweise Lavendel. „Der ist pflegeleicht und einfach zu schneiden“, so Krempel. Gerade in städtischer Umgebung seien eine Abschirmung und etwas Grün wichtig. „Sonst hat man das Gefühl, auf der Straße zu sitzen“, sagte Krempel.

Die Zuhörer diskutierten bei Kaffee und Kuchen später untereinander und mit dem Experten vor allem individuelle Fragen. „Für mich war die räumliche Gliederung mit Keramikpflaster eine gute Inspiration“, sagte eine Zuhörerin.

## Premiere für vier Vereine

Es war der erste Vortrag, den die Obst- und Gartenbauvereine Kusterdingen, Wankheim, Mähringen und Immenhausen zusammen organisiert hatten. Gemeinsame Aktivitäten wie das Kartoffelfest und einen Blütenrundgang gibt es schon länger, so Organisatorin Iris Braun. „Wir wollten vor allem die jüngeren Leute in Neubaugebieten ansprechen“, sagte Braun, weshalb dort gezielt Flyer verteilt worden seien. Das Publikum war gleichwohl eher älter. „Jetzt im Winter ist genau die richtige Zeit, sich Gedanken zu machen“, so Braun. Um im Frühjahr dann durchzustarten und die Ideen umzusetzen.